

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 31

Artikel: Das Pestalozzi-Schulhaus in Rorschach

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

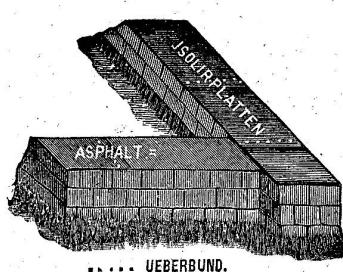
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odina vormals Brändli & Cie.

liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen

Asphaltisolierplatten, einfach und kombiniert, Holzzement, Asphalt-Pappen, Klebemasse für Kiespappdächer, imprägniert und rohes Holzzement Papier, Patent-Falzpackung, „Kosmos“, Unterdachkonstruktion „System Fichtel“ Carbolineum.

Sämtliche Teerprodukte.

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: Asphalt Horgen.

3418

TELEPHON.

Das Pestalozzi-Schulhaus in Rorschach.

(Korrespondenz.)

Am 15. Oktober ist das neue Pestalozzischulhaus mit einer einfachen Feier seiner Bestimmung übergeben und an den folgenden Tagen dem Publikum zur Besichtigung geöffnet worden. Wir haben die Gelegenheit benutzt und in einem Rundgang von unten nach oben das Gebäude etwas genauer anzusehen. Da der stattliche Bau mancherlei Bemerkenswertes enthält, wollen wir einiges von unsrer Beobachtungen mitteilen, wobei wir, wo es nötig ist, das seinerzeit den Schulgenossen ausgeteilte Gutachten mitreden lassen:

Vom Haupteingang an der Reitbahnstraße betreten wir den großen, mit alten Obstbäumen, einem Brunnen und neu gepflanzten Bäumen geschmückten Spielplatz, der mit einem einfachen, kräftigen Geländer abgeschlossen ist. Vom obersten Stock leuchtet die deutlich gehaltene Hoffuhr; vom Giebel des Bordaches das Reliefsbild von Vater Pestalozzi. Gleich die Vorhalle soll uns fand tun, daß wir ein Schulhaus betreten: Bildhauer Greene in St. Gallen hat auf die Pilastrerkapitäle 14 Figuren gemeißelt, die die einzelnen „Wissenschaften“ wie die verschiedenen Schüler kennzeichnen. Wir finden da durch Figuren gezeichnet: Geographie, Physik, Zeichnen, Lesen, Schreiben, Gesang, Musik, Botanik, Stricken, Stickereien usw. Außer diesen Figuren sind Bildhauerarbeiten (Wappen) nur noch im obersten Stock der Südseite ausgeführt worden.

Die Fassaden weisen Sockel von Granit und schotlischen Mauerwerk auf; in letzterem Material sind II. Stock und Dachstock ausgeführt. Erdgeschoß und I. Stock erhielten Verputz. Die Fenstereinfassungen sind aus Sandstein.

A. Im Souterrain, das wir vom tieferliegenden Turnhof aus betreten, finden wir auf der Westseite die geräumige Turnhalle von $15,30 \times 10,50 = 160,65$ m² Fläche bei 5,35 m Höhe. Der Boden ist mit Granitlinoleum bekleidet, die Wände mit 2 m hohem Täfer versehen. Zur Beleuchtung dienen zwei halbindirekte elektrische Lampen. Zwei Räume für Geräte und Garderobe ergänzen das Turnlokal.

Über eine breite Granittreppe gelangen wir zum höher liegenden Souterraingang und von diesem in das Bräusebad, mit zwei seitlich angeordneten Ankleideräumen. Die Doppelbrausen können zu 1, 3, 4 und 8 eingestellt werden. Boden und Wände sind mit glasierten Platten bekleidet.

Zwei Handfertigkeitsräume von 11 m Länge und 6 m Breite sind gegen Osten untergebracht; Böden aus Pitchpine, Wände aus Täfer.

Im Heizraum sind drei Kessel untergebracht: Zwei für die Dampfheizung, einer für das Brausebad. Die Heizung ist Dampfheizung mit automatischer Temperaturregulierung, System Sulzer, Winterthur. Kleinere Mengen

von Warmwasser werden in einem Gasautomaten erzeugt.

Kohlenraum, Waschküche, Pedellkeller und Aborten vervollständigen den Einbau im Souterrain.

Die Beleuchtung ist überall elektrisch; in den Handfertigkeitsräumen sind 6 Doppelampen für halbindirektes Licht.

B. Erdgeschoß. Dasselbe enthält: 5 Schulzimmer für 60 Kinder, 11,30 m lang, 6,40 m breit, ein Pedellzimmer, ein Arztzimmer, Aborten und Gänge.

Die Schulzimmer haben Linoleumbelag, als Wandverkleidung, Wandspannlinoleum von 1,50 m Höhe, Schwellen aus Solothurner Steinen, überall Kantenabschlußwinkel, Sommer- und Winterfenster mit Stellvorrichtung und Obsichtöffnern. An Mobiliar neben den Schulbänken je ein Schrank, ein Tisch, ein Pult mit Podium. Auf etwa 2,2 m Höhe ist ringsum eine Bilderleiste angebracht.

Der Gang hat hier wie im Untergeschoß Asphaltbelag, an den Wänden Rupfen bis 1,50 m Höhe. Kräftige Garderobenhalter und Schirmständer bilden das notwendige Mobiliar. Als Wandschmuck finden wir die wirkungsvollen Steinindrücke. Wohl den schönsten Schmuck bilden die zwei Wandbrunnen mit den blühenden Blumen auf den Kapitälen.

Die Aborten sind nach Geschlechtern getrennt, mit Türen, die durch Federn in normaler Stellung offen gehalten werden.

Die Pissoirs sind nach System Beez gebaut. Die Böden sind überall Asphaltbelag.

Die Beleuchtung ist wiederum elektrisch. In den Schulzimmern indirekte Lampen und eine Lampe über dem Lehrerpult.

Gegen die Haupteingangstreppe kann bei Bedürfnis ein Windfang angebracht werden.

Vermittelst einer über 3 m breiten Granittreppe, die mit einfachem Geländer abgeschlossen ist, gelangt man in die höheren Stockwerke.

C. I. Stock. Derselbe enthält ebenfalls 5 Schulzimmer, 1 Lehrerzimmer und 1 Sammlungszimmer. Der Gang hat hier wie in den oberen Stockwerken Linoleumbelag, einzig die Podeste des Treppenhäuses erhielten gebrannte Platten.

Die Beleuchtung beschränkt sich hier wie im II. Stock auf die Gänge, Aborten und eine Lampe über dem Lehrerpult, weil nur die Schulzimmer im Erdgeschoß für Unterrichtszwecke während der Beleuchtungszeit vorgesehen sind.

Als Deckenkonstruktion wurde Rohrzellendecke, System Westermann gewählt, die sehr schalldämpfend sein soll.

D. II. Stock. Hier sind 6 Lehrzimmer eingebaut.

E. Dachstock. Derselbe enthält eine geräumige, vierzimmerige Pedellwohnung, eine Schulküche von 10,00 m Breite und 11,20 m Länge, mit angrenzenden Räumen für Brennmaterialien, Vorräte, sowie

ein Zimmer für die Lehrerinnen und ein Speisezimmer für 20 Schülerinnen, alles unmöbliert, weil die Einführung von Schul- und Haushaltungskochkursen erst geplant ist. Für eine künftige Milchstation dienen die zwei geräumigen Speisezimmer auf der Ostseite, je für 60 Plätze berechnet.

Als Beleuchtung ist hier Gas installiert.

F. Dachraum und Turm. Im Dachraum ist die elektrische Zentraluhr aufgestellt. Sie betätigt die große Uhr gegen den Spielplatz, sowie die Uhren in der Schulküche, im Bedellzimmer und in der Turnhalle, ferner die Läutewerke in den Gängen.

In den Dachraum münden aus den einzelnen Schulzimmern die Entlüftungsanäle.

Vom Dachboden gelangt man in den achteckigen Turm, der das Treppenhaus wirkungsvoll zum Abschluß bringt und im geräumigen Turmzimmer eine ungehinderte Fernsicht bietet.

G. Baukosten. Im Gutachten waren angegeben:

Für den Hochbau	Fr. 520,000
Umgebungsarbeiten	40,000
Bauleitung und Architekten-Honorar	20,000
Summa	Fr. 580,000

Diese Totalkosten von 580,000 Fr. sollen aber nicht erreicht werden; nach Mitteilungen des Schulratspräsidenten anlässlich der Eröffnungsfeier sollen die Baukosten etwa 5 % unter dem Voranschlag bleiben.

Wohl das beste Bild von der Entwicklung des Primarschulwesens in Rorschach geben nachstehende Daten über drei Schulhausneubauten:

Am 28. Oktober 1873 wurde das Schulhaus Mariaberg eingeweiht; Schüler 327, Lehrer 5, Baukosten 136,000 Fr. Am 25. September 1893 folgte das Bedeschulhaus an der Löwenstraße mit 166,000 Fr. Errichtungskosten, bei 807 Schülern und 10 Lehrern; endlich am 15. Oktober 1910 das Pestalozzischulhaus bei 1520 Schülern und 27 Lehrern, im Kostenanschlag von 580,000 Fr., ohne Bauplatz.

Dazwischen fällt noch die Einweihung des Realschulhauses vor etwa 10 Jahren; die Realschule zählt etwa 150 Schüler mit 6 Lehrern.

Der nötige Boden wurde seinerzeit von der Politischen Gemeinde und von Herrn Max Schönfeld kostenlos abgetreten.

Von mutmaßlichen Kostenüberschreitungen hat man bis jetzt nichts gehört, so daß anzunehmen ist, es bleibe bei der oben genannten Kostensumme.

12 Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN

Montandon & Cie. A.G. Biel
Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 % Breite

H. Baudaten. Am 20. Dezember 1908 beschloß die Schulgenossen-Versammlung die Errstellung des Pestalozzischulhauses nach den Plänen der Herren Architekten Staerkle & Renfer in Rorschach, deren Projekt im zweiten, beschränkten Wettbewerb zur Annahme und Ausführung empfohlen wurde.

Mitte April 1909 wurde mit den Erd- und Maurerarbeiten begonnen und Mitte September gleichen Jahres der Rohbau unter Dach gebracht. Wegen dem nassen Sommerwetter wurde mit den Verputzarbeiten bis im Frühjahr zugewartet, so daß der Bau gehörig austrocknen konnte.

Am 15. Oktober 1910, also nach ziemlich genau 1½-jähriger Bauzeit, konnte der stattliche Bau, ohne daß auch nur ein Unfall einigermaßen von Bedeutung vorkommen wäre, seinen Bestimmungen übergeben werden.

Über einen neuen Geschäftshausbau in Basel

schreibt die „Nat. Zt.“:

Eine neue Basler Sehenswürdigkeit wird der Erweiterungsbau der Magazine zum Globus bilden. Haben wir das Rathaus passiert und gehen wir vom Marktplatz gegen die Eisengasse, so nimmt unser Blick sofort dieser Bau gefangen. Vor uns steht ein prachtvoller, dreistöckiger Eckbau, der nicht nur den Marktplatz würdig abschließt, sondern auch die ganze Eisengasse dominieren. Für den Architekten gestaltete sich die Aufgabe, an dieser Ecke ein monumentales Geschäftshaus zu errichten, umso schwieriger, als es galt, den Neubau auf dem Areal der ehemals Von der Mühl'schen Liegenschaft in den bereits bestehenden Bau an der Marktplatzfront anzuschließen. Dessen Architektur — der Bau selbst stammt aus dem Jahre 1904 — knüpfte an die damaligen modernen Geschäftshausbauten an; sie blieb, was Stockwerkhöhe, Material usw. anbetrifft, auch für den Erweiterungsbau maßgebend. Hingegen war schon im Hinblick auf praktische Gründe eine Änderung der alten Schaufenster geboten, so daß die ganze bestehende Fassade einer Revision unterzogen werden konnte. Die Schwierigkeit lag also darin, aus dem alten Bau und dem Erweiterungsbau doch wieder eine gewisse Einheit zu bilden. Wenn man den Gesamtbau, der in Pfälzer Sandstein ausgeführt ist, betrachtet, wird man es der bauleitenden Firma Burckhardt & Cie. zu hohem Lobe anrechnen müssen, daß es nicht nur gelungen ist, die geschäftlichen Zwecke des Gebäudes zu erfüllen; sie hat auch ästhetisch ein Bauwerk errichtet, das unserer Stadt zur Zierde gereichen wird.

Die Fassadenarchitektur ist Pfeilerarchitektur, die bedingt wird durch die möglichst großen Schaufenster. Als Gegenwirkung zu den großen Vertikalen dienen die Balkone. Die acht prächtigen Schaufenster, die effektvoll ausgestattet sind, bilden ein Stück Dekorationskunst von herrlicher Wirkung.

Der Haupteingang des Gebäudes befindet sich an der Ecke Marktplatz-Eisengasse. Er liegt unter einem Erker und ist mit Figuren geschmückt. Diese stellen Käuferinnen dar, die zu einer alegorischen Figur hinstreben, die aus einem Füllhorn schüttet. Betreten wir durch den Haupteingang das Geschäftshaus, so sind wir überrascht, wie übersichtlich und systematisch hier alles angeordnet ist. Dem wirtschaftlichen Charakter des Warenhauses trägt die geschmackvolle Ausstattung und namentlich die ebenso schöne, als praktische Innen-Einrichtung Rechnung. Die Firma Preiswerk & Cie. hat sie besorgt; sie darf mit Stolz die Arbeit überschauen. Wohin wir blicken,